

Mediziner auf deutschen Gedenkmünzen – eine Rarität

Die Geschichte der Münzen beginnt vor unserer Zeitrechnung. Erinnert sei an die Tetradrachme von 330 v. Chr. mit der Darstellung Alexander d. Großen (356 – 323 v. Chr.). Diese Münze würde wissenschaftlich in den Bereich der antiken Münzkunde (Numismatik) gehören. Aus dem Gebiet der modernen Münzkunde soll hier ermittelt werden, welche Persönlichkeiten auf deutschen Gedenkmünzen seit 1871 zur Darstellung kamen und welchen Anteil Mediziner dabei haben. Die Persönlichkeit muss als Kopfporträt oder in Gestalt einwandfrei zu erkennen sein.

Münzen, auch Gedenkmünzen, werden in Münzstätten, die ein konstantes Kennzeichen besitzen, geprägt. Im deutschen Kaiserreich gab es deren elf, in der BRD sind es fünf. Unter Münzhoheit versteht man das Recht, über Art und Umfang der Münzprägungen zu bestimmen und den Münzumsatz auf dem Geldmarkt zu regulieren. Die Münzhoheit besitzt immer der Staat. Ab 1871 besaßen der deutsche Kaiser und die jeweiligen Landesherren die Münzhoheit. Jeder Fürst und jeder deutsche Kleinstaat hatte seine eigene Münze. Diese Münzen, insbesondere die Gedenkmünzen, illustrieren als historische Zeitzeugen unsere Geschichte. Von 1871 bis 1918 kamen etwa 40 verschiedene Kopfporträts von Herrscherpersönlichkeiten auf über 250 Münzprägungen zur Darstellung. Kaiser Wilhelm II. war in Silber oder Gold 18 mal dargestellt, König Albert von Sachsen 13 mal und Fürst Heinrich XXII. Reuß ältere Linie 4 mal.

Berühmte Männer der deutschen Geschichte wie Martin Luther, Johannes Gutenberg, Johann Sebastian Bach, Johann Wolfgang von Goethe oder der Baumeister der deutschen Einheit von 1871, Fürst Otto v. Bismarck, spielten für die Münzprägungen dieser Zeit keine Rolle.

Nach 1918 änderte sich die Münzhoheit und in der Weimarer Republik wurde auf sieben Gedenkmünzen auch Persönlichkeiten wie Dürers und Lessings gedacht.

Der erste Mediziner, der auf einer deutschen Gedenkmünze verewigt wurde, war 1934 kurioserweise Friedrich von Schiller (1759 – 1805)! Er hatte Medizin studieren müssen und diente um 1781 als Regimentsmedikus, ehe er 1782 per Fahnenflucht seine schriftstellerische Freiheit fand. Auch weitere drei Schiller-Gedenkmünzen (1955, 1972 und 2005) sind mit Sicherheit seinem literarischen Schaffen zuzuordnen. So beginnt erst 1968 die Würdigung von Ärzten für ihr Lebenswerk.

Die BRD erinnerte auf einer Gedenkmünze 1968 an den Begründer der naturwissenschaftlichen und experimentellen Hygiene und unerschrockenen Forscher (Cholera-Selbstversuch), „Exzellenz“ Prof. Dr. med. Max von Pettenkofer (1818 – 1901). Im gleichen Jahr ehrte die DDR den Entdecker des Tuberkulose- und des Choleraerregers sowie Begründer der modernen Bakteriologie, Prof. Dr. med. Robert Koch (1843 – 1910), der 1905 den Nobelpreis erhalten hatte und 1993 noch einmal auf einer Gedenkmünze erschien.

Die dritte Arztpersönlichkeit ist Albert Schweitzer (1875 – 1965), der die Doktorhüte der Philosophie, der Theologie und der Medizin trug. Sein humanistisches Schaffen war 1952 mit dem Friedensnobelpreis gewürdigt worden und 1975 erinnerten die BRD und die DDR mit einer Gedenkmünze an den Urwaldarzt von Lambarene.

Die Recherche ergab, dass im Zeitraum von 1871 bis 2012 117 deutsche Gedenkmünzen zu Persönlichkeiten geprägt wurden, wobei fünf Gedenkmünzen auf drei Ärzte entfallen. Ein „Medizineranteil“ von 4,3 Prozent an personenbezogenen deutschen Gedenkmünzen über einen Zeitraum der letzten 140 Jahre deutscher Geschichte ist eher ein sehr bescheidenes Ergebnis, zumal die Münzhoheit beim Staat lag.

Dabei ist die deutsche Medizingeschichte reich an Beispielen hervorragender Leistungen von Medizinern.



Prof. Dr. Robert Koch, DDR-Münze 1968
© Leo de Reus



Dr. Albert Schweitzer, BRD-Münze 1975
© Leo de Reus



Dr. Albert Schweitzer, DDR-Münze 1975
© Leo de Reus



Prof. Dr. Robert Koch, BRD-Münze 1993
© Leo de Reus

Erinnert sei deshalb an folgende, teils weltweit anerkannte Ärzte:

Ernst Ludwig Heim (1747 – 1834); Berliner Praktiker.

Christoph Wilhelm Hufeland (1762 – 1836); Praktiker und Kliniker in Berlin.

Carl Gustav Carus (1789 – 1869); Arzt, Philosoph und Maler in Dresden.

Rudolf Virchow (1821 – 1902); Pathologe und Sozialhygieniker in Berlin.

Albrecht v. Graefe (1828 – 1870); Augenarzt in Berlin.

Adolf Kussmaul (1822 – 1902); Internist (Magensonde).

Paul Ehrlich (1854 – 1915); Entdecker von Salvarsan, 1908 Nobelpreis.

Emil v. Behring (1854 – 1917); Bakteriologe; 1901 Nobelpreis.

Karl Koller (1857 – 1922); Kokain zur örtlichen Betäubung eingeführt.

Richard v. Volkmann (1830 – 1889); Chirurg und Märchenschriftsteller.

August Bier (1861 – 1949); Chirurg, führte Lumbalanästhesie ein.

Ferdinand Sauerbruch (1875 – 1951); Chirurg, Begründer der Thoraxchirurgie.

Theodor Brugsch (1878 – 1963); Internist in Berlin.

Max Bürger (1885 – 1966); Internist in Leipzig (Geriatric).

Georg Benjamin (1895 – 1942); Sozialhygieniker, wurde im KZ ermordet.

Wenn gegenwärtig in verschiedenen Ländern Serien von Gedenkmünzen erscheinen, so in Finnland zu europäischen Schriftstellern, in Frankreich zu europäischen Künstlern, in Österreich zu europäischen Schriftstellern, in Russland zu herausragenden Persönlichkeiten und in den USA über US-Präsidenten, dann könnte Deutschland eine Serie „Berühmte Ärzte“ auflegen, genügend Kandidaten dafür wären vorhanden.

Leo de Reus